

zum Theil zum *M. affine* und auch *M. undulatum*. Es wurde ferner in neuester Zeit jedoch steril auch bei Chlumetz von Hrn. Breitenlohner gesammelt.

Wien, im December 1861.

— — — — —

Eine

**botanische Excursion**

**in der Umgegend von Gnadau.**

Von Paul Heuser.

Wenige Gegenden Deutschlands mögen in botanischer Hinsicht weiteren Kreisen unbekannter und dem mit schnaubendem Dampfrosse vorüberfliegenden Botaniker weniger einladend erscheinen, als die Umgegend der kleinen Herrnhutter-Kolonie Gnadau, wo ich mich über ein Jahr vom August 1859 bis September 1860 aufhielt. Gnadau, eine Eisenbahnstation, liegt ziemlich in der Mitte zwischen Magdeburg und Anhalt-Köthen in einer ausgedehnten fruchtbaren Ebene, welche nach allerlei versteinerten Conchylien zu schliessen, einst ein ungeheurer See oder die Wasser der damals viele Stunden breiten ungleich mehr als jetzt wasserreichen Elbe bedeckte, die jetzt in der geraden Entfernung einer Stunde östlich von Gnadau vorüberfließt, während die 1½ Stunde im Westen von Gnadau liegenden Mühlinger Sandhügel ihre Entstehung wohl den Sandanschwemmungen jener Gewässer verdanken, die in der Urzeit diese Ebene bedeckten. Die Gegend entbehrt jedes landschaftlichen Reizes, Himmel und Kornfeld, selten ein Dorf, ein Baum, nur an der Elbe finden sich Reste einst weit ausgedehnter Eichenwäldungen. Mit mitleidigem Lächeln gedenkt der hier vorbeireisende Botaniker des armen Jünger Flora's, den Amt und Bernf an diese Stätte bannen, in der Meinung, ausser Roggen und Zuckerrüben sei hier wohl wenig zu finden. Versucht er aber doch hier anzuhalten und Land und Leute näher sich anzusehen, so wird er's leichtlich beim ersten Versuch bewenden lassen. Denn wie das Land, ist das Volk, und ich könnte höchst ergötzliche Anekdoten erzählen von den mancherlei Fährlichkeiten, die der arme Botaniker hier zu bestehen hat. Wagt er in den Wäldern an der Elbe den gebahnten Pfad zu verlassen, ins Gebüsch einzudringen, da stürzt ihm mit geschwungenen Stock ein Mann entgegen, der ihm mit vieler Offenheit aber wenig Höflichkeit erklärt, er habe hier im Walde das Gras gepachtet und ihn zu pfländen droht, wenn er es wage, noch einmal vom gebahnten Wege abzuschweifen. Oder ein Feldrain, eine Wiese, ein Klee- oder Brachacker reizt seinen Forschungstrieb, aber wehe, da droht aus der Ferne ein vierschrotiger Bauer mit der Peitsche und fügt,

um seine Gesten nachdrucklicher zu machen, so körnige ungeschminkte Mahnungen hinzu sich schleunigst zu entfernen, wenn er einem nicht „die Beine zerschmeissen“ solle, dass der erschreckte Wanderer in der Regel von der Lust, Land und Leute noch näher kennen zu lernen, für immer geheilt ist.

In Gnadau und dessen nächster Umgebung ist's nun freilich anders, der Reisende wird das freundliche gastliche Oertchen nicht unbefriedigt verlassen, entfernt er sich aber auch nur eine halbe Stunde von dessen Grenzen, so wird er meine Schilderung nicht übertrieben finden.

Um so mehr dürfte es aber die geehrten Leser interessiren, die keineswegs arme Flora Gnadau's etwas näher kennen zu lernen und mit mir im Geiste eine Wanderung durch seine Fluren zu wagen. Einige Herbst-Excursionen im Jahre 1859 hatten mir schon die Ueberzeugung gewährt, dass hier mancherlei Interessantes zu finden sei, besonders aber war eine botanische Excursion Anfangs August 1860, die ich auf einen ganzen Tag vom schönsten Wetter begünstigt unternahm, mit reicher Ausbeute gesegnet, die ich hier etwas eingehender zu beschreiben versuche.

Es mochte gegen vier Uhr Morgens sein, als ich meine Wohnung verliess, ein dichter Nebel von der Elbe herziehend, lagerte auf der Gegend. Gleich beim Ausgang aus dem Orte, blühten in voller Schönheit in der Akazien-Allee, welche den Ort umgibt, *Potentilla recta* L. und *Geranium pyrenaicum* L. Beide finden sich nur hier in der ganzen Provinz Sachsen, sind also hier sicher nicht ursprünglich wild, obgleich sie sich seit Jahren so anstellen, als ob sie hier zu Hause wären und üppig gedeihen. Auf den Aeckern nach Döben zu, einem Vorwerk westlich von Gnadau, welches den Brüdern gehört, und auf dessen Territorium die Colonie erbaut ist, fand sich zu Tausenden *Galinsoga parviflora* Cav., *Stenactis annua* L., in den Gräben am Wege *Dypsacus sylvestris* Mill., an feuchten Stellen *Berula angustifolia* L., *Inula dysenterica* L., an den Wegrändern *Phtem Böhmeri* Wib., *Asperula cynanchica* L., *Eryngium campestre* L., *Dianthus deltoides* L., *Centaurea Calcitrapa* L. Rechts vom Wege liegt der sogenannte Pflingstanger, ein Spielplatz der Gnadauer Jugend mit einigen Pappeln bepflanzt, hier fand sich *Thrinicia hirta* Roth zu Tausenden, *Plantago maritima* L. in zahlreichen niederen Exemplaren, *Ononis spinosa* L. Von hier aus gelangte ich bald in die Nähe des Vorwerks Döben. Auf den Aeckern: *Papaver dubium* L., *Antirrhinum Orontium* L., *Lolium perenne* L. Auf einem Kartoffelacker zahlreich *Scandix pecten Veneris*, *Veronica praecox* L. Auf dem trockenen Acker vor dem Vorwerke *Onopordon Acanthium*, *Ophioglossum vulgare* L. in riesigen Exemplaren, *Malva neglecta* Wallr. An den salzhaltigen Döbener Teichen *Coronopus Ruelli* All., in der ganzen Umgegend gemein, *Althaea officinalis* L., *Tetragonolobus siliquosus* L. zu Tausenden mit riesigen Früchten; *Lythrum hyssopifolia* L., *Erythraea pulchella* Sw., *Glaux maritima* L., *Trifolium fragiferum* L., *Senecio*

*erucaefolius* L., *Oenanthe fistulosa* L. auch  $\beta$ . *Tabernaemontani* W. B., nicht selten, *Triglochin palustre* L. und *Tr. maritimum* L., *Typha angustifolia* L., *Juncus Gerardi* Loisl., *Carex distans* L. in sumpfigen Gräben *Samolus Valerandi* L. sehr zahlreich, eben so *Carex gracilis* Curt., letztere in der ganzen Umgegend gemein, im Gebüsch *Arabis hirsuta*, *Cirsium acaule* L. mit der Var. *caulescens*. Hier fand ich unter *C. acaule* und *C. lanceolatum* sehr interessante augenscheinlich hybride Formen, wie ich solche bisher nur einmal aus der Provinz Posen gesehen habe, *Arabis hirsuta*. Auf Gemüseäckern zahlreich die zierliche *Fumaria Vaillantii* Loisl. Erfreut über die reiche Ausbeute, zumal die schönen *Cirsium acaule* Formen, wanderte ich den noch eine Stunde entfernten Mühlinger Bergen zu, unterwegs erfreuten mich einige ungeheure Exemplare von *Datura Stramonium* L. Auf den Aeckern am Fusse der Mühlinger Hügel *Nigella arvensis* L., *Ranunculus Sardous* Crt., *Ran. arvensis* L., *Vaccaria segetalis* Neck., *Anagallis coerulea* Schreb., *Filago germanica* L., *Adonis aestivalis* L. Auf den mit spärlicher Vegetation bedeckten Mühlinger Hügeln fand sich manches Interessante. *Nasturtium austriacum* Crtz. sehr sparsam, *Astragalus hypoglottis* und *Anemone pratensis* L. beide vertrocknet, *Salvia pratensis* L. und *S. silvestris* L., *Prunella grandiflora* L., *Achillea millefolium* L. var. *setacea* W. K., *Medicago minima* L. Die Sonne fing nun an, mir ziemlich warm zu machen und ich beeilte mich, das eine Stunde nördlich von Gnadau gelegene grosse Gradierwerk von Salze zu erreichen; unterwegs fand ich ausser manchen schon angeführten hier gemeinen Pflanzen noch *Typha latifolia* L. in einem kleinen sumpfigen Teich. Endlich nach manchen vergossenen Schweisstropfen war das Gradierwerk erreicht und ich ward reich belohnt durch eine herrliche Ausbeute. In einem sumpfigen Graben, der sich an der ganzen Südseite des Gradierwerkes hinunterzieht, stand: *Ranunculus sceleratus* L., *Nasturtium officinale* L., *Myriophyllum verticillatum* L. und *M. spicatum* L., *Aster Tripolium* L. zu Tausenden, *Chenopodium rubrum* L., *Potamogeton pusillus* L., *Zannichellia palustris* L., *Scirpus Tabernaemontani* Gmel., *Scirpus maritimus* L., *Riccia natans* L., *Lemna gibba* L., letztere habe ich sonst nirgends in der hiesigen Gegend gesehen, ungeheuerere Exemplare von *Triglochin maritimum*. An den hohen Ufern des Grabens: *Capsella procumbens* Fr. gemein, ebenso *Spergularia marina* L., seltener *Spergularia media* L., *Melilotus dentata* W. K., *Trifolium fragiferum* L., *Lotus corniculatus* L.,  $\beta$ . *tenuifolia* Rchb., *Bupleurum tenuissimum* L., *Chenopodium maritima* Mocq., *Salicornia herbacea*, *Podospermum laciniatum* L., *Asperugo procumbens*, *Atriplex hastatum* L.  $\beta$ . *salinum* Wallr., nahe beim Orte Salze *Apium graveolens* L., an dem vom Gradierwerk kommender sumpfigen Graben gewiss wild. *Glaux maritima* L., *Plantago maritima* L. in sehr grossen und auch wieder ganz winzigen Exemplaren sind hier überall zu Tausenden zu finden. Nun bestieg ich das Gradierwerk, welches ohne Dach oben mit einem Geländer versehen in der Länge einer Stunde sich hinzieht,

von hier aus genießt man eine für diese Gegend wirklich schöne Aussicht. Im Westen der Brocken, der heute, was nur selten der Fall ist, sichtbar wird, aber des vorgelagerten wellenförmigen Terrains wegen niedrig und ohne Majestät erscheint. Am Fuss des Gradierwerks nach Norden zu das freundliche Bad Elm mit seinen einladenden schattigen Anlagen, weiter nördlich die kahlen Hummelsberge und im äussersten Hintergrunde Magdeburg mit seinem majestätischen Dom, im Osten die Elbe, Salze, Schönebeck und die noch in ihren Ruinen schönen Eichenwälder jenseits der Elbe, nordöstlich Dornburg, im Norden Gnadau, Barby, Kalbe, im Westen die Mühlhinger Hügel. So hat man hier eine bei klarem Wetter sehr weit reichende Fernsicht, die durch die im hiesigen Elbthal nicht seltenen Luftspiegelungen oft aufs höchste überrascht. Die furchtbare Hitze zwang mich bald meinen Aussichtspunkt zu verlassen, ich liess Bad Elm zur Linken und wanderte den nahen Hummelsbergen zu. Hier passirte ich noch einmal einen sumpfigen vom Gradierwerk kommenden Graben, an dessen Ufern die ganze Salzflora dieser Gegend in ungeheurer Menge vertreten ist, mich freute besonders die sonst von mir noch nicht beobachtete *Obione pedunculata* Moq. Taud. Leider bin ich kein Algenkenner, sonst hätte ich hier reiche und interessante Ausbeute gehabt. Auf den Aeckern nach den Hummelsbergen zu stand: *Bromus arvensis* L. in Menge und *Camelina microcarpa* Andrzej. In Schweiss gebadet erreichte ich die Brauerei, setzte aber nach kurzer Rast meine Wanderung fort, auf den Hummelsbergen selbst fand ich: *Alyssum calycinum* L., *Silene Otites* L., *Potentilla opaca* L. vertrocknet, *Saxifraga tridactylites* L., *Seseli annuum* L., *Asperula glauca* L., *Scabiosa suaveolens* Desf., *Artemisia Absinthium* L., *Centaurea Scabiosa* L., *Echinosperrum Lappula* L., *Veronica spicata* L. und in Menge erfreute mich *Stipa capillata* L., *Avena pratensis* L. und *A. flavescens* L. Im Juni desselben Jahres fand ich hier sparsam aber schön *Ranunculus illyricus* L. Mein Ziel war, vor der unerträglichen Mittagshitze mich in die Wälder jenseits der Elbe zu flüchten, ich eilte also dem Städtchen Schönebeck zu, sah unterwegs *Linaria Elatine* L. und *L. minor* L., fuhr über die Elbe und war hoch erfreut, nunmehr der schlimmsten Hitze durch den Schutz des Elbwaldes entgangen zu sein. Einige Stunden Ruhe genügten, ich untersuchte erst das Elbufer bei Grünewalde und fand hier: *Limosella aquatica* L., *Corrigiola littoralis* L., *Plantago ramosa* Gil., an der sogenannten Amtmannslache: *Cardamine parviflora* L. und *impatiens* L., *Myosotis caespitosa* L. An der alten Fähre: *Cardamine hirsuta* L., *Potentilla supina* L., auf Elbwiesen *Cnidium venosum* Hoffm. Im Gebüsch *Trifolium medium* L., *Astragalus glycyphyllos* L., *Cornus sanguinea* L., *Galium Cruciata* Sep., *Petasites tomentosus* Ehrh. sehr zahlreiche Blätter, *Aster salicifolius* Scholl. Auf Angern an Wegen *Mentha Pulegium* L. in Menge. Am Wege nach Elbenau vo Gebüsch, Wiesen und Sumpf abwechseln: *Nymphaea alba* L. und *Nuphar luteum* Gm., *Arabis Gerardi* Besser., *Reseda luteola* L., *Stellaria glauca* With.

*Epilobium hirsutum* L., *Conium maculatum* L., *Senecio aquaticus* Huds., *Veronica langifolia* L., *V. montana* L. *Myosotis sparsiflora* L., *Melampyrum cristatum* L., *Scutellaria gatericulata* L., *Euphorbia palustris* L., *Epipactis Helleborine* Crtz. In Elbenau: *Chaiturus marrubiastrum* L. sehr häufig. Auf Wiesen: *Scutellaria hastifolia* L. In stagnirenden Theilen der Elbe ist *Trapa natans* L., *Stratiotes aloides* L., *Sagittaria sagittaeifolia* L., *Sparganium simplex* Huds. nicht selten. So war ich denn bereits meinem Plan gemäss von Elbenau nach dem zwei Stunden entfernten Dornburg zu wandern, ein gut Stück Weg immer im Wald an der Elbe gegangen, die Luft war sehr schwül, die sogenannten Britten, kleine winzige Mücken, die hier zu Millionen sich finden, liessen sich kaum durch den Rauch meiner Cigarre in respectvoller Entfernung von meinem Gesicht halten, meine Hände zerstachen sie übel, als ich durch einen mir sehr werthen Fund überrascht wurde, es war die *Agri-monia odorata* Mill., die ich nun schon an den verschiedensten Punkten Deutschlands, Westphalen, Ober-Schlesien, preuss. Sachsen und Rheinland beobachtet habe. Hier stand sie in zahlreichen Exemplaren am Wege, im Uebrigen fand sich wenig Neues. Auf einer Sumpfwiese *Thysselinum palustre* L. In der Nähe der Elbe bei Dornburg: *Utricularia vulgaris* L., *Cicuta virosa* L., *Cardamine amara* L. Im Schlossgarten *Sedum album* L. auf den Mauern.

Das im Styl Ludwig XIV. erbaute schöne Schloss wurde von der russischen Kaiserin Katharina, welche hier geboren wurde, mit einem Kostenaufwand von einer Million Silberrubel errichtet. Aber nur der untere Stock ist ausgebaut, die beiden oberen ganz unvollendet, hier sind inwendig die Wände noch völlig roh, die Zimmer ohne Dielen und Thüren. Der Sage nach unterschlug der Baumeister den grössten Theil der zum Bau bestimmten Summe und die Kaiserin, welche im hohen Alter nicht gerne Treppen stieg, liess sich leicht einreden, die oberen Stockwerke seien gerade so eingerichtet wie die unteren. Schön ist die Aussicht vom Dach des Schlosses auf die Elbe und die sie hier einfassenden Wälder, untermischt mit frischgrünen Wiesen und kleinen Bächen. Doch ich musste eilen das zwei Stunden der Krümmungen der Elbe wegen entfernte Barby zu erreichen. Auf dem Wege dahin fand ich noch einige seltenere Arten. Auf Aeckern bei Dornburg: *Datura Stramonium* L., *Arnoseris minima* L., bei der Ueberfahrt *Potentilla incana* Mch. in feuchten Gräben, *Gratiola officinalis* L., *Xanthium strumarium* L. und *Xanthium italicum* Moretti, welches an der ganzen Elbe nicht selten ist, leider fand ich die Zeit nicht zu näherer Beobachtung, da ich für meine Person noch nicht recht weiss, ob ich die Mittelformen zwischen *Xant. strumarium* und *italicum* für Bastard- oder Uebergangsformen halten soll. Im Weiden-gebüsch *Saponaria officinalis*. *Comarum palustre*, auf sonnigen Hügeln im Kieferwald: *Stachis recta*, *Biscutella laevigata* L. selten, *Genista pilosa* L., Reste der *Pulsatilla vulgaris* Mill., *Thesium linearifolium* Gil. An der Elbe im Laubwald: *Clematis*

*recta* L., *Viola palustris* L., *Senecio sylvaticus* L., *Acorus Calamus* L. Endlich erreichte ich am Abend sehr ermüdet Barby, wo ich bei der Fährstelle *Silvaus pratensis* sehr häufig fand. Glücklicherweise musste ich den sehr langweiligen Weg von hier nach Gnadau, eine Entfernung von 1½ Stunde nicht zu Fuss zurücklegen, sondern konnte die Post benützen. Die Zeit bis zu deren Abgange verwendete ich zu einem kurzen Besuch des alten Barbyer Schlosses. Selten mahnte mich der Anblick eines Gebäudes so an die Vergänglichkeit alles Irdischen, von 1748 bis 1808 im Besitz der Brüder war diess Schloss lange Jahre Sitz ihrer Universität, hier lehrte Scholler, dessen Flora Barbiensis von 1774 noch heute ihren Werth hat. Aber da wo früher ein reges fröhliches Leben herrschte, ist's jetzt öde und verlassen, die einst herrlichen Anlagen vernachlässigt, der Thurm mit dem Arbeitszimmer des alten Brüderbischofs Spangenberg, in dem er seine berühmte „*Idea fidei fratrum*“ schrieb, öde und verfallen, der kleine Gottesacker mit seinen einfachen mit Moos bewachsenen halb versunkenen Grabsteinen ist das einzige, was die Brüder noch in Barby besitzen. Da erschallte mahnend das Posthorn, ich eilte einzusteigen und bald aber schon bei völliger Dunkelheit, war ich zu Hause.

So hatte ich in einem Tage eine Kreislinie um Gnadau durchwandert, deren Punkte von Gnadau meist über eine Stunde entfernt waren, nur die Strecke von Barby bis Mühlingen, welche am Wenigsten bietet, fehlte an der Vollendung des Kreises. Möge der gütige Leser diesen Versuch, ihn mit der Flora jener Gegend bekannt zu machen, mit Nachsicht aufnehmen.

Neuwied a. R., im November 1861.

---

## Beiträge zur Botanik Ungarns.

Von A. Kanitz.

### III.

(Auszüge ungarischer und in Ungarn erschienener Inauguraldissertationen.)

7. Az öszporhonokról értekezék Tarsótzky Máté hites ügyvéd s orvosdoctor (S n. 32). Ofen. 1839. 8. (Von den Compositen dissertirt Mathäus von Tarsótzky Advokat und der Medizin Doktor.)

Der Verfasser widmete diese Arbeit seinem älterem Bruder Johann, welcher damals grosswardeiner Professor war. Neues auch nur für die damalige Zeit bietet diese Arbeit nichts, dennoch wollte ich hier derselben erwähnen, da sie von den Studien des Verfassers, der sich die ungarische Terminologie besonders angelegen sein liess, einen freudigen Beweis liefert; denn trotzdem dass er die von Dioszegi, Vajda und Polya aufgestellten Termina benützte, stürzte er sie dennoch dorten um, wo er sie für unhaltbar hielt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Heuser P.

Artikel/Article: [Eine botanische Excursion in der Umgegend von Gnadau. 38-43](#)